



# Der lange Weg nach Lima

## Die Geschichte des nigerianischen Volontärs Lekan David

Im Mai 2007 - kurz vor Ende des Volontariats der Peruanerin Noelia Vidalon in Ibadan - kommt es im Rahmen der Missionskonferenz in Magnetsried zu einem ersten persönlichen Treffen zwischen Akin Omolala, dem Generalsekretär des YMCA Ibadan, und den peruanischen Teilnehmern dieses jährlichen Treffens des Missionsnetzes. Pedro Vasquez spricht die offizielle Einladung der ACJ Peru aus, im Gegenzug zu Noelia, einer peruanischen Volontärin in Nigeria, einen nigerianischen Volontär für ein Jahr in Lima aufzunehmen. Im Januar 2008 wird Lekan David nach einem internen Auswahlverfahren berufen. Damit beginnt sein langer Weg zum Volontariat nach Lima. Die Tatsache, dass es in ganz Afrika nur drei peruanische Botschaften gibt, macht die ersten Schritte zur Erlangung eines Visums nicht gerade einfach. Dann stellt sich heraus, dass es für ein Volontariat eines Afrikaners in einem südamerikanischen Partnerverein keine Antragsformulare gibt. So etwas ist gar nicht vorgesehen. Als die Sache schon fast aussichtslos scheint, erhält Lekan aus der AG-Geschäftsstelle eine E-Mail mit folgendem Liedvers:

**God will make a way**

**when there seems to be no way.**

**He works in ways we cannot see.**

**He will make a way for me.**

**Gott ebnet einen Weg**

**auch wenn es scheint, dass es keinen Weg gibt.**

**Er hat Möglichkeiten, die wir nicht sehen können.**

**Er wird einen Weg für mich ebnet.**

### Die Türen öffnen sich

Wohl durch ein göttliches Wunder öffnen sich für Lekan auf einmal die Türen nach Peru – sein Visum holt er im August in peruanischen Botschaft in Berlin ab – und am 21. August betritt er um 6 Uhr Ortszeit peruanischen Boden. Mit seinem „peruvian father“ (peruanischen Vater) versteht er sich bestens. Joggen, Training im Fitnessraum und die gemeinsame Fußball-Leidenschaft helfen über die ersten Sprachprobleme hinweg.

Und erste Erfahrungen mit traditionellen Volkstänzen macht er auch gleich: Peruanische Tänzer bitten ihn bei einer kulturellen Veranstaltung auf die Bühne. Als nach einer Woche die neuen deutschen Volontäre in Lima landen, wird Lekan in das zweiwöchige Einführungsprogramm integriert. Die Dreieckspartner-schaft „Nigeria-Peru-Deutschland“ lebt weiter.

### Schon ganz Peruaner

Anfang September fährt Lekan zusammen mit seinen neuen deutschen Freunden das erste Mal in das Armenviertel nach Independencia. „Another City in the City of Lima“ (eine andere Stadt in der Stadt Lima) überschreibt er seine Eindrücke von diesem Besuch. Trotz der bedrückenden Lebensbedingungen ganz oben in diesem Stadtteil sehe man die Freude in den Gesichtern der Menschen, beschreibt er seine Eindrücke. „Die ACJ Peru macht hier eine wundervolle Arbeit“, lautet sein Statement nach diesem ersten Besuch. Zwei Tage später ist er schon ganz „Peruaner“: Beim Besuch des Fußball-Länderspiels Peru gegen Uruguay bejubelt er in einem peruanischen Trikot den 1:0 Sieg seiner neuen „Heimat auf Zeit“.

### Die Reise seines Lebens

Bei der offiziellen Begrüßung im Mitarbeiterkreis „Juan 17“ (Johannes 17) bringt er ein kleines Trommelinstrument aus seiner nigerianischen Heimat mit und muss die Frage nach der Bedeutung der zwei Töne, die er anschlägt, schließlich selbst beantworten: PE-RU.

Für ihn ist es wohl „die Reise seines Lebens“, empfindet Bruderschaftssekretär Gerd Bethke. Und Lekan weiß, wem er das alles zu verdanken hat. Nachdem er sich zunächst mit afrikanischen Freunden in „facebook“ austauscht (Internetseite, auf der man auf der eigenen Profilseite unter anderem seine persönlichen Eindrücke mit anderen teilen kann), erweitert er seinen Freundeskreis nun um peruanische „amigos“. Seine Freunde lesen in „facebook“, wem er dankt: „Gracias Jesus“ – „Danke Jesus“, lautet sein Eintrag vom Donnerstag, dem 7. September. Und einen Tag später schreibt er:

Mo dupe temi – Still thanking God – Ich bin Gott immer noch dankbar!



Wolfgang Steigmeier, CVJM Fürth